

ug erschienenen Parteiprominenz – sämtliche Bundesparlamentarier und Regierungsräte sowie mehrere ehemalige Parteipräsidenten waren anwesend – war nach der Versammlung

«Da aussere ich mich nicht dazu», sagt er nur. Auch Gallo will sich nicht öffentlich dazu äussern. «Es geht um das Arbeitsverhältnis und das ist eine private Angelegenheit.»

tags ist die SP mehr in der Minderheit, als ihr lieb sein kann. In der Finanzpolitik, aber auch in anderen Bereichen. Das spürbare Unbehagen, das dem aktuellen Präsidenten Martin Lüchinger

nem Erfolg und notwendigem Aufbruch zeigt. Mit Ausnahme der tapferen Beinahe-Herausforderin Kerstin Wenk schwiegen sich an der Delegiertenversammlung Lüchingers Kritiker

der Parteimehrheit. Ob Lüchinger aus diesem Z finden wird – aus dem s ten Wahlen herausfinden fraglich. patrick.marcolli@b

## Basel bleibt vorläufig ein Sonderfall

FDP-Chef Fulvio Pelli schwärmt von der Fusion mit den Liberalen auf nationaler Ebene

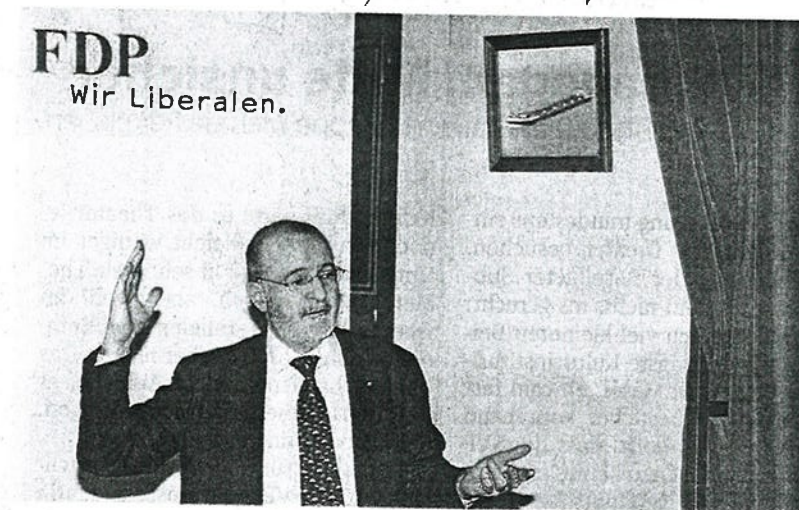
BaZ, 25.3.2010, S.30

DAVID WEBER

**Mehr Mut und eine angriffigere Kommunikation forderte Nationalrat Fulvio Pelli an der Parteiversammlung der Basler FDP.**

Fulvio Pelli, Präsident der «FDP. Die Liberalen Schweiz», betonte: Die Fusion von Liberalen und Freisinnigen auf nationaler Ebene im letzten Jahr hatte positive Auswirkungen. Dadurch sei man im Bundesparlament mit gut 17 Prozent zur drittstärksten Kraft geworden. Das sagte Pelli am Dienstagabend in Riehen an der Generalversammlung der FDP Basel-Stadt. In einem von insgesamt drei Kantonen also, in dem die LDP und die FDP auf kantonaler Ebene eigenständig geblieben sind. Zählt man die Stimmenanteile der FDP und der LDP zusammen, dann würden sie mit gut 18 Prozent zur zweitstärksten Kraft im Grossen Rat.

«VOM TISCH». Die Fusionsdiskussion ist in Basel aber «bis auf Weiteres vom Tisch», wie LDP-Präsident Christoph Bürgenmeier erklärt. Das «Miteinander-Gehen» sei für Basel eine gute Lösung, sagt er mit Verweis auf die über hundertjährige Tradition seiner Partei. Die LDP sei hier gut aufgestellt. Auch der Basler FDP-Präsident Daniel Stolz will die Fusi-



**Engagiert.** Der Präsident der FDP Schweiz, der Tessiner Nationalrat Fulvio Pelli, im Riehener Haus der Vereine. Foto Christoph Stulz

onsdiskussion nicht erneut lancieren. Das würde bloss die gute Zusammenarbeit mit der LDP erschweren, sagte Stolz.

Fulvio Pelli selbst hielt sich mit entsprechenden Forderungen an die Adresse der Basler Sektion zurück. «Eine Fusion funktioniert nur, wenn die Leute sie wirklich wollen», sagte der Tessiner Nationalrat zur BaZ. Die Basler LDP sprach sich vor einem Jahr dezidiert dagegen aus. Aber

auch FDP-Nationalrat Peter Malama bezweifelt, dass im Moment LDP und FDP in Basel durch einen Zusammenschluss stärker würden. «In acht bis zwölf Jahren muss man sich die Frage aber nochmals stellen, ob eine Fusion Sinn macht», sagte Malama.

Pelli verteidigte vor knapp 70 FDP-Mitgliedern die Weissgeldstrategie, die der Parteivorstand kürzlich präsentierte («Wir dürfen Steuerbetrüger nicht verteidigen»)

und forderte eine mutige, liberale Politik sowie eine angriffigere Kommunikation. Das nahm sich Stolz zu Herzen und kritisierte sowohl Rot-Grün für ihr «überbordendes Anspruchsdenken», wie auch die SVP, welche mit ihrem Kampf gegen die Personenfreizügigkeit die «Wirtschaft gegen die Wand fahren» wolle.

**WENIGER SPENDEN.** Weniger Spenden. Sorgen machen der FDP aber auch die eigenen Finanzen. So sinken beispielsweise die Gönnerbeiträge. 2008 betrug diese noch 137 000 Franken, 2009 waren es 40 000 weniger. «Grosse Unternehmen unterstützen immer seltener Kantonalparteien», sagte Zentralkassier Christoph Ziltener. Die Einnahmen reichten zwar aus, um die laufenden Kosten zu decken, für Wahlkämpfe werde das Geld knapp. Darum beschloss die FDP gestern auf Antrag der Geschäftsleitung eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge um 30 Franken, was der Partei Mehreinnahmen von 13 000 Franken beschert. Grossrätin Christine Locher wehrte sich vergebens dagegen. Sie forderte die Parteileitung auf, die Suche nach «potenten Geldgebern» zu verstärken.

## Kunden werden stärker einbezogen

Koordinationsstelle für B

**VEREINFACHUNG.** Für eine kundensorientierte Verbesserung des Bewusstseins hat der Regierungsrat im Departement eine Koordinationsstelle, wie er gestern mitteilte. Die Aufgabe, die elektronische Bewilligung weiter zu entwickeln, die Verfahren und das Informationsangebotsangebot im Internet auszu-

Vor einem Jahr waren im Informationsreform 45 von 290 Begegnungen und drei Anlaufstellen bezeichnet worden: Münstergelhof und Clarastrasse 38. Die Stelle soll nun weitere Optimierungen durchlaufen. «Bei allen Neuerungen werden davon betroffen sind, gezielt ein Klaus Meyer, der Leiter der Koordinationsstelle. So wurde mit vier Grossfirmen Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung erteilt. Nun sei geplant, spezifische KMU und weitere Grossfirmen zu prüfen, welche aufgehoben werden können. «nicht mehr nur als Bittsteller aufzutreten, da, wo er ein Recht darauf hat, es melden können», sagt Meyer. So bewilligung in ein Meldeverfahren 2010 ein Budget von 300 000 Fr

Der Gewerbeverband nimmt an der Koordinationsstelle Kenntnis und fordert die rasche Bearbeitung von Gest